



## SCHNITTE ROLF DIETER BRINKMANN

### Zum Leben und Werk Rolf Dieter Brinkmanns

Er gilt als erster deutscher Pop-Poet und als subversivster Autor der 60er- und 70er-Jahre. Rolf Dieter Brinkmann verkörperte den kritischen Geist seiner Generation. Gleichzeitig zählen seine Gedichte zum Schönsten und Beständigsten, was die deutschsprachige Lyrik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat. Brinkmanns provozierende Denk- und Schreibweise, sein scharfer Blick sowohl auf die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse als auch auf das alltägliche Leben sind heute so wichtig wie zu seinen Lebzeiten. Jedoch scheint der von ihm geforderte ebenso kritische wie kreative Individualismus immer mehr in einer „dahintreibenden und Fähnchen schwenkenden Unterhaltungs- und Freizeitgesellschaft“ zu verschwinden.

In Brinkmanns Heimatstadt Vechta will der Künstler Karl-Eckhard Carius dem Dichter eine Skulptur widmen und ihm somit ein bleibendes Zeichen setzen. Um den Diskurs zu Brinkmann zu fördern, ist jetzt eine von ihm herausgegebene Publikation erschienen: „Brinkmann – Schnitte im Atemschutz“ (edition text+kritik, München). Darin setzen sich bedeutende Autoren wie Bazon Brock, Peter Handke, Elfriede Jelinek, Marcel Reich-Ranicki, Dieter Wellershoff, Klaus Theweleit und andere mit Brinkmann auseinander, als Plädoyer für den unbequemen Dichter. Im Rahmen seines Projekts konzipierte Carius, Universitätsprofessor an der Hochschule Vechta, die Publikation in Verbindung mit einer Ausstellung „Der unheimliche Brinkmann“, die erstmalig in Vechta gezeigt wurde. Die Ausstellung ist für weitere Städte in Planung.

Das grafische Erscheinungsbild für das Buch und die Ausstellung entstanden in Zusammenarbeit mit Surface (Frankfurt/Berlin). Das ästhetische Konzept greift Brinkmanns Zerstörung des konventionellen Sprachgebrauchs auf. Wahrgenommenes und Erlebtes bewältigte Brinkmann mit kraftvollem Gestus durch Sezieren, durch Einschnitte, mit denen er die Konfrontation und Vermischung von Erinnerungen und Gegenwart reflektiert. „Nicht auf Schnitte, sondern auf ‚Schnittpunkte, wo es blitzt und hell wird‘, zielte er, auf Risse, also auf Epiphanien (wie bei Joyce), auf das Durchscheinen, von Ebenen des Jenseits aller Meinungen und Kalküle, aller symbolischen Repräsentanz und Verkleidungsspiele. Was da blitzt und hell wird, ist eben der strahlende Abgrund, der Strudelmund, das Portal in den Raum dahinter“ (Zitat Bazon Brock).